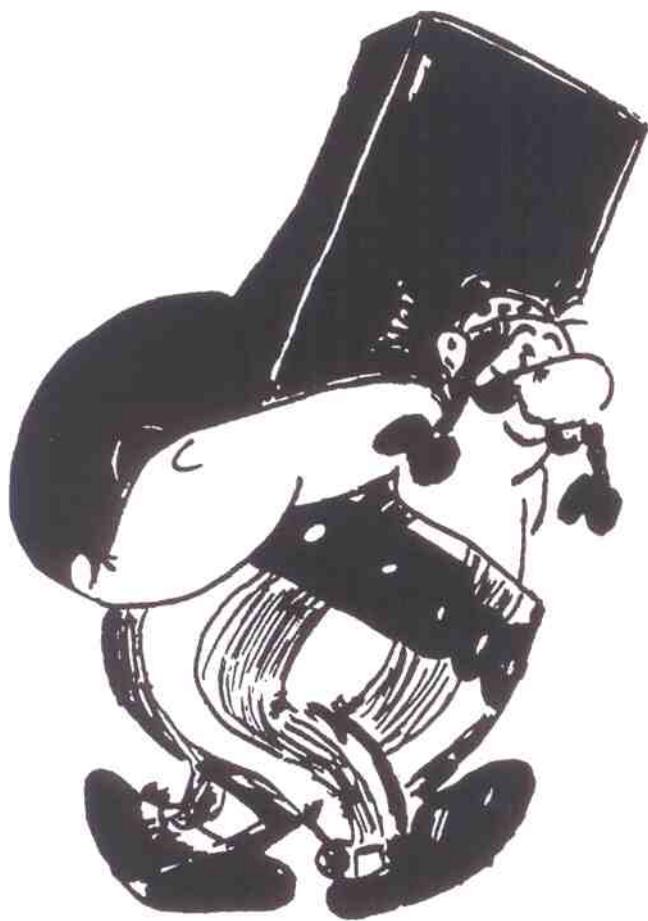




Mitteilungen für die Schiedsrichter
der Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt im
Hessischen Fußballverband

Wir suchen wackere
Leute, denen diese Last
nicht zu schwer ist.

Gehören Sie dazu?



In dieser Ausgabe ...

... stellen wir wiederum zwei Kameraden aus unserer Vereinigung vor. Neben einem hoffnungsvollen Nachwuchsmann porträtieren wir aus gegebenem Anlaß einen Mann, der jahrzehntelang die Geschicke im Bezirk Darmstadt entscheidend mitbestimmt hat und immer noch einen geradezu legendären Ruf genießt: Karl-Heinz Stang, der Ehren-Schiedsrichterobmann des Bezirkes Darmstadt feierte bei bester Gesundheit seinen achtzigsten Geburtstag. Die Redaktion gratuliert ganz herzlich.

... berichtet Jungschiedsrichter Henning Geerken über seine Teilnahme am DFB-Lehrgang für Schiedsrichter-Assistenten in Grünberg und seine Erlebnisse mit den "Großen der Zunft". Schon mehrere Jahre ist es seitens des DFB Brauch, Jungschiedsrichter zu derartigen Lehrgängen einzuladen und ihnen so wichtige Einblicke in das Geschäft an der Linie vermitteln. Dadurch schafft man für junge Leute Anreize zur Höherqualifikation.

... schildert der KSA seinen bei der geplanten Fahrt nach Graz erlittenen Reifall. Eine Vielzahl von ursprünglich gegebenen Zusagen wurde kurzfristig zurückgezogen. Durch solche Verhaltensweisen leidet der Ruf der Vereinigung und ihr Ansehen bei anderen Gruppen nachhaltig Schaden, ganz zu schweigen von den Kosten, die für die Vorbereitung bereits entstanden sind.

... berichten wir über ein Gespräch mit Kreisrechtswart Karlheinz Strubel. Darin hinterfragen wir die Umstände, die unter anderem zum Freispruch eines vom Schiedsrichter wegen "groben Foulspiels" des Feldes verwiesenen Spielers führte. Der Rechtsausschuß kam in seiner Verhandlung zu der Auffassung, es habe sich um ein "Allerweltsfoul" gehandelt.

... veröffentlichen wir pünktlich zu Beginn der diesjährigen Hallenrunde aktuelle Erläuterungen zu den Durchführungsbestimmungen für Hallenturniere. Unseren Schiedsrichtern wünschen wir viel Erfolg bei der Umsetzung.

... erscheint erstmals unsere "Geburtstags-Rubrik". Dabei wird deutlich, daß der Vereinigung derzeit der altersmäßige "Mittelbau" fehlt. Die Vereinigung verfügt über viele Jungschiedsrichter und verdiente Kameraden. Dazwischen jedoch klafft eine Lücke, die es zu schließen gilt. Hier muß im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Hebel angesetzt werden.

... beklagt KSO Toni Kondziella zum wiederholten Mal die Einstellung der wegen fehlender Schiedsrichter zu bestrafenden Vereine und wünscht sich mehr Engagement bereits im Vorfeld. Dadurch könnte so manche Strafe vermieden werden. Dem kann man sich nur anschließen.

Politik

Sport

Regionales

Weltgeschehen

Kultur



*Immer am Ball
wenn es um
regionale und
internationale
Sportbericht-
erstellung geht.*

Darmstädter Echo

Hier spricht der KSO

Liebe Sportfreunde,

meine Zeilen in der aktuellen Ausgabe des SRJ nutze ich dazu, den Finger auf einige wunde Punkte zu legen:

- Da gibt es doch tatsächlich SR, die wissen wollen, wann die nächste Pflichtsitzung stattfindet. Diesen Kameraden empfehle ich die SRJ-Lektüre. Dort werden die jeweiligen Termine deutlich bekanntgegeben.

- Einige SR haben offensichtlich noch nicht zur Kenntnis genommen, daß im Jugendbereich mit Signalkarten gearbeitet wird. Warum wiederholen wir diese Bestimmungen so oft und veröffentlichen sie regelmäßig im SRJ?

- In der Pflichtsitzung zum Jahresabschluß am 08. Dezember erhalten alle SR Gelegenheit, anhand eines Fragebogens Vorstellungen, Erwartungen und Wünsche zu äußern. Unser Ausschuß betrachtet das Ergebnis dieser Umfrage als Wegweiser für die künftige Arbeit und bittet die SR um rege Beteiligung.

- In der Dezember-Pflichtsitzung werden auch verdiente Kameraden geehrt. Wie üblich, finden diese Ehrungen nur einmal im Jahr statt.

- Wieder müssen einige Vereine des Kreises Darmstadt mit Geldstrafen und Punktabzügen in der laufenden Saison belegt werden, weil sie ihr Schiedsrichtersoll nicht erfüllen (s. Kasten auf dieser Seite). Sobald die Strafen ausgesprochen werden, beginnt das Wehklagen. Es ist schade, daß die Vereine so lange warten und sich nicht rechtzeitig über eventuell fehlende Schiedsrichter Gedanken machen.

Ich wünsche zum Abschluß meiner Zeilen Euch und Euren Familien eine schöne Vorweihnachtszeit, erholsame Feiertage, einen guten Start ins Jahr 1998 und natürlich allzeit "gut Pfiff".

Es liegen noch viele Aufgaben vor uns - packen wir sie an!

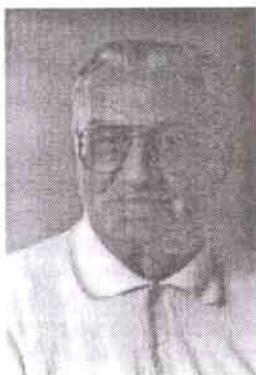
Ihr KSO

Toni Kondziella

SR	Strafe	Verein
2	1.800 DM, 2 Punkte	SG Egelsbach
2	600 DM, 2 Punkte	TSG Wixhausen VfB Darmstadt
2	300 DM	SpVgg Seeheim-Jugenheim
1	600 DM, 1 Punkt	SG Eiche Darmstadt
1	300 DM, 1 Punkt	VfR Eberstadt TSV Eschollbrücken CDE Pfungstadt
1	300 DM	FCA 04 Darmstadt Croatia Griesheim SV St. Stephan
1	150 DM	FC Bursa Spor Darmstadt SV Hellas Darmstadt

Unsere Schiedsrichter: Karl-Heinz Stang (SV Darmstadt 98)

Ihn vorstellen zu wollen, heißt beinahe, Eulen nach Athen zu tragen. Karl-Heinz Stang gehörte jahrzehntelang zu den Männern, ohne die in Südhessen kein Ball gerollt wäre. In Bad König geboren, gehörte er zu den Männern der ersten Stunde, als der Hessische Fußballverband gegründet wurde. Im September feierte er jetzt bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag.



Karl-Heinz
Stang

Seit 1950 bereits ist er den Schiedsrichtern verbunden. Er hatte schon 150 Spiele im Betriebssport geleitet, als er seine Schiedsrichterprüfung ablegte. Gerade zwei Jahre später leitete er Spiele in der heutigen Bezirksoberliga, insgesamt fünf Jahre wurde er in der Oberliga eingesetzt. Dann machte er freiwillig für einen Jüngeren Platz. Insgesamt hat er für den SV Darmstadt 98, dem er seit 1950 angehört, bis 1974 ca. 1200 Spiele geleitet und dann jahrelang als Beobachter mehr als 400 Schiedsrichtern wertvolle Hilfestellungen geleistet.

Aber gerade seine Tätigkeit als Funktionär brachte ihm die besondere Wertschätzung seiner Kollegen und des Verbandes: So verlieh ihm der Hessische Fußballverband seine höchste Auszeichnung, die goldene

Ehrennadel. Der DFB würdigte seine Verdienste mit der Verleihung der Verdienstnadel.

Nachdem der beruflich als Amtsrat beim Darmstädter Regierungspräsidium tätige Stang bereits Ende der 50er Jahre dem Darmstädter Kreisrechtsausschuß angehörte, bekleidete er später auch an die zehn Jahre lang das Amt des stellvertretenden Bezirksrechtswarths und war Mitglied im Rechtsausschuß der Ober- und Landesligen. Am 6. Mai 1960 schließlich wurde Stang auf dem ordentlichen Bezirksfußballtag in Höchst/Odw. zum Bezirksschiedsrichterobmann gewählt. Für die heute beinahe unvorstellbar lange Zeit von 30 Jahren erhielt er nun regelmäßig wieder das Vertrauen der südhessischen Vereine. Jedes Wochenende war er für die Ansetzung der Schiedsrichter in den Spielen der Bezirksoberliga, der drei Bezirkssligen und der Damen auf Bezirks- sowie der Jugendmannschaften auf Bezirks- und Verbandsebene zuständig. Über 50 Spiele waren so jedes Wochenende zu besetzen, eine Aufgabe, die er mit großer Übersicht und viel Engagement erfüllte. Am 8. Mai 1990 legte er sein verantwortungsvolles Amt dann in jüngere Hände: Rainer Röder ist bis heute sein Nachfolger. Seine erste Amtshandlung war es, Karl-Heinz Stang zum Ehrenschiedsrichterobmann des Bezirkes zu ernennen.

Inzwischen genießt er seinen wohlverdienten Ruhestand und verfolgt das Fußballgeschehen nach wie vor mit viel Interesse. Noch regelmäßig kann man ihn als fachkundigen Zuschauer auf den Sportplätzen im Raum Darmstadt antreffen. Als regelmäßigem Leser unseres SR-Journals wünscht die Redaktion ihm an dieser Stelle weiterhin viel Gesundheit und alles Gute für die nächsten Jahre. MI

Unser Nachwuchs: Steffen Müller (SVS Griesheim)

Seit Frühjahr 1996 ist er Schiedsrichter, Steffen Müller aus Griesheim. Steffen besucht die 12. Klasse des Georg-Büchner-Gymnasiums in Darmstadt. Seine Lieblingsfächer sind Sport und Englisch, was daran zu erkennen ist, daß er sie als Leistungsfächer gewählt hat. Doch nicht nur in diesen Fächern hat er Spaß, auch der Religionsunterricht bereitet ihm große Freude. Es versteht sich von selbst, daß Steffen im Frühjahr 1999 vorhat, Abitur zu machen. Auf die Frage,



Steffen Müller

was er dann machen will, schüttelt er aber nur den Kopf und meint: "Ich habe noch keine konkrete Berufsvorstellung, da ich aber gerne mit anderen Menschen zusammenbin und deren Mentalität schätze, möchte ich auch ihre Sitten kennenlernen. So könnte ich mir vorstellen, Botschafter der Bundesrepublik in den südlichen Gefilden der Erde zu werden.

Schiedsrichter wurde Steffen eigentlich nur, um sein Taschengeld aufzubessern, außerdem reizte ihn der freie Eintritt zu allen Bundesliga- und DFB-Pokalspielen. Mittlerweile haben sich seine Ansichten jedoch gewandelt und er pfeift nicht mehr des Geldes wegen, sondern aus Spaß an der Freude. So ist er in der Saison 1997/98 erstmals auch als Assistent tätig, nämlich bei Wolfgang Wüst in der Bezirksoberliga.

"Die Tätigkeit als Schiedsrichterassistent macht mir fast noch mehr Spaß, als selbst zu pfeifen", meint Steffen, "denn hier kann man von einem erfahrenen Schiedsrichter viele Kleinigkeiten lernen. Außerdem ist

das Spielniveau wesentlich höher, als bei einem unterklassigen Verein". Trotzdem ist Steffen Fan eines Vereins, der nicht in der Bezirksoberliga spielt, sondern nur in der Bezirksliga. Es handelt sich dabei um seinen Heimatverein SV St. Stephan. Tja, Patriotismus pur. Hier spielt Steffen seit letztem Jahr auch selbst Fußball. Jedes Training besucht er mit viel Begeisterung. Auch bei den Spielen ist er mit viel Enthusiasmus dabei, meistens spielt er auf der linken defensiven Reservebank. Kommt er jedoch ins Spiel, versucht er es seinem Spielervorbild Diego Maradonna gleichzutun. Der gewünschte Erfolg bleibt jedoch meist aus.

Doch nicht nur beim SVS Griesheim tritt Steffen das Leder, sondern auch im Schiedsrichter-Trainingskreis in Messel. Das ist darauf zurückzuführen, daß er die Kollegialität der Schiedsrichter untereinander einfach toll findet. Dies ist mit Sicherheit auch ein wesentlicher Verdienst der gut organisierten Feiern, die von der Schiedsrichtervereinigung ausgerichtet werden. Besonders erwähnen möchte er hier den Jahresabschluß der Jungschiedsrichter, die Weihnachtsfeier des Trainingskreises und das Sommergrillfest des Trainingskreises.

Sein Ziel ist es, als Schiedsrichter so schnell wie möglich in den Aktivenbereich zu kommen, um so auch als Assistent die Karriereleiter emporzuklimmen.

"Fußball ist ein Sport, der eigentlich von Fairneß leben sollte", meint Steffen. Deshalb ist für ihn die Einführung des Videobeweises zur sportlich fairen Aufklärung strittiger Szenen unumgänglich.

Da seine Freizeit nicht nur aus Fußballspielen und Schiedsrichterei besteht, hat Steffen noch zahlreiche andere Hobbys. Er spielt leidenschaftlich gerne Gitarre. Außerdem verkauft der Star Trek-Fan Computerkomponenten. Ganz hoch angesiedelt sind aber die gemütlichen Treffen mit Freunden und Bekannten. (WW)

Schiedsrichter-Journal aktuell: Interview

In einem Spiel der Pfungstädter Stadtmeisterschaften am 31.07.97 wurden gegen Spieler eines Vereines vom Schiedsrichter (SR) folgende Maßnahmen ergriffen:

- a) ein Spieler erhielt Feldverweis, weil er sich mehrfach lautstark über Entscheidungen des SR beschwerte,
- b) ein weiterer Spieler erhielt ebenfalls Feldverweis, weil er einen Gegenspieler von hinten trat, ohne nach Ansicht des SR den Ball spielen zu können,
- c) ein dritter - als Zuschauer anwesender - Spieler wurde gemeldet, weil er mehrfach lautstark SR und SR-Assistenten (SRA) beleidigte.

In diesem Spiel sah der SR zur Vermeidung weiterer Reizzustände davon ab, den Spielführer des Feldes zu verweisen, der ihm den Namen seines Trainers mit dem Hinweis verweigerte, er kenne ihn nicht.

Der Kreisrechtsausschuß (KRA) kam in seiner Sitzung am 04.08.97 zu folgenden Urteilen:

- a) 2 Pflichtspiele wegen Unsportlichkeit,
- b) Freispruch, weil es sich um ein "Allerweltsfoul" gehandelt habe,
- c) Freispruch, weil der Spieler zuvor vom SRA bedroht worden sein soll. Der SRA war bei der Verhandlung verhindert, so daß der Fall nicht abschließend geklärt werden konnte.

Der Spielführer wurde mit einer Geldstrafe von 200 DM belegt, weil er noch in der Verhandlung behauptete, seinen Trainer nicht zu kennen und dies als "Verhöhnung des RA" angesehen wurde.

Das Urteil hat in SR-Kreisen für einigen Wirbel gesorgt. Grund genug für das SRJ, ein Interview mit KRW Karlheinz Strubel (FTG Pfungstadt) zu suchen, der den Vorsitz in dieser Verhandlung innehatte. Das Gespräch führte Klaus März.

SRJ: *Herr Strubel, der Fall "Beleidigungen gegen den SR" wurde "im Paket" mit den beiden anderen verhandelt. Warum war der SRA nicht anwesend?*

Strubel: Vom SR erhielt ich die telefonische Meldung, sein Assistent könne an der Verhandlung nicht teilnehmen, weil er an diesem Tage einen Lehrgang habe. Ich bat den SR deshalb, die Aussage des SRA schriftlich herbeizuführen und sie zur Sitzung mitzubringen. In der Verhandlung kam dann heraus, daß der SR gar keinen Lehrgang besuchte sondern ein Spiel hatte. Das hätte er abgeben können, denn eine RA-Sitzung hat in jedem Fall höhere Priorität. Im RA entstand der Eindruck, der SRA wolle sich drücken.

SRJ: *Hätte dieses Verfahren nicht spätestens dann von den übrigen abgetrennt werden müssen, als*

feststand, daß man ohne SRA zu keiner befriedigenden Fallbeurteilung würde kommen können?

Strubel: Wir haben bewußt darauf verzichtet, das Verfahren abzutrennen, um den SRA zu schützen. In einer separaten Verhandlung wäre mit Sicherheit die Presse vertreten gewesen, was für einen nicht beabsichtigten Wirbel in der Öffentlichkeit gesorgt hätte.

SRJ: *Unser Sport muß sauber bleiben oder es werden. Warum hat man einen potentiellen Übeltäter laufengelassen statt zu versuchen, zwei zu überführen?*

Strubel: Das haben wir nicht so eng gesehen, schließlich handelt es sich bei den beiden um Schulkameraden.

SRJ: *Nach § 52 Rechts- und Verfahrensordnung (RVO) beträgt die Ladungsfrist zu einer Verhandlung 4 Tage. Wann haben Sie die Ladungen zugestellt?*

Strubel: Um den Vereinen etwas entgegenzukommen, haben wir die Ladungsfrist verkürzt.

SRJ: *Aufgrund welcher Bestimmung?*

Strubel: Das kann ich im Moment nicht so genau sagen, aber das machen wir öfters so, wenn die Beteiligten es wünschen.

SRJ: *Aber bei Einhaltung der Frist wäre die Sitzung auf einen anderen Tag gefallen und der SRA hätte daran teilnehmen können?*

Strubel: Das ist möglich.

SRJ: *Im "Treter-Fall" (b) ist doch wie üblich nach § 56 RVO bei der SR-Aussage zunächst einmal die Richtigkeitsvermutung anzustellen. Nach dem Wortlaut der Beweisaufnahme schilderten alle gehörten Zeugen "den Vorfall fast übereinstimmend genau". Wenn also alle gesehen haben, daß der Spieler von hinten und mit der Sohle von oben kommend den Gegenspieler traf, während dieser sich zwischen ihm und dem Ball befand, wie kann es dann ein "Allerweltsfoul" gewesen sein?*

Ich hatte einen guten Anwalt

Antwort eines Spielers, warum er wenige Tage nach Erhalt eines Feldverweises wegen groben Foulspiels wieder spielen durfte

Strubel: Sicherlich hat die Aussage des SR den größten Gehalt. Ich siedele sie bei ca. 80 % an. Der RA hat jedoch von seinem Recht auf freie Beweiswürdigung nach § 57 RVO Gebrauch gemacht und noch andere Zeugen gehört. Hinzu kommt, daß der SR seine Aussage in der Verhandlung relativiert hat: Der Tritt erfolgte nicht von hinten sondern von der Seite und der Ball befand sich zwischen den Füßen des gefoulten Spielers, so daß durchaus die Chance bestand, den Ball zu spielen.

SRJ: *Sie halten dem SR eine "subjektive Unterstellung" vor, als dieser schrieb: "...*

war es egal, seinen Gegenspieler zu treffen und nahm eine Verletzung des Stürmers billigend in Kauf". In Ausgabe 9 des SR-Journals fordern Sie die SR eindringlich auf, Berichte klar und deutlich abzufassen und gebrauchen mehrfach den Ausdruck "brutal in die Beine treten". Ist das nicht auch eine "subjektive Unterstellung"?

Strubel: Da haben Sie Recht, vielleicht habe ich das Adjektiv "brutal" falsch gewählt und man sollte besser "heftig" sagen. Ich habe es jedoch nur dazu gebraucht, die Schwere des Fouls zu verdeutlichen.

SRJ: *Kann sich eigentlich ein Spieler einer Bestrafung entziehen, indem er behauptet, zuvor bedroht worden zu sein?*

Strubel: Nein! Das wäre bei Anwesenheit des SRA in der Sitzung auch nicht passiert.

SRJ: *Der Spielführer, der seinen Trainer nicht gekannt haben will, wurde mit 200 DM bestraft, weil diese Aussage als "Verhöhnung des RA" angesehen wurde. Ist nicht der SR durch dasselbe Verhalten bereits auf dem Platz verhöhnt worden?*

Strubel: Nein! Wenn der SR das so empfunden hat, hätte er dagegen Maßnahmen ergreifen sollen. So hat der RA es als Tatsachenentscheidung des SR aufgefaßt.

SRJ: *Können Sie sich an die Aussage eines Vereinsvertreters, "Gott sei Dank war kein SR im RA", erinnern?*

Strubel: Diese Aussage ist nicht in der Sitzung gefallen.

SRJ: *Haben Sie einem Vertreter des betroffenen Vereines bedeutet, "was Du da gerade schilderst, ist eine Tätlichkeit"?*

Strubel: Natürlich kann ich mich daran erinnern. Der Vereinsvertreter hatte das Spiel selbst nicht gesehen und nur versucht, die Aussagen anderer Vereinsmitglieder zusammenzufassen.

SRJ: *Verwunderlich, daß sich ein Verein*

von jemandem vertreten läßt, der die verhandelten Vorfälle gar nicht gesehen hat.

Strubel: Manche Vereinsvertreter sollten sowieso besser zuhause bleiben.

SRJ: Die Äußerung zu einem Vereinsvertreter, "vielleicht ist es besser, Eure weiteren Zeugen nicht zu vernehmen", stammt von Ihnen?

Strubel: Ja. Die Sache war für den RA klar und ich wollte aus Zeitgründen auf die Vernehmung verzichten. Andere Gesichtspunkte waren nicht mehr zu erwarten.

SRJ: Eine formaljuristische Frage: Nach § 17 RVO besteht für RA-Mitglieder bei unmittelbarer eigener oder unmittelbarer Beteiligung des eigenen Vereins keine Möglichkeit, an einer Verhandlung teilzunehmen. Unmittelbar Beteiligte waren die beiden spielenden Vereine und ihr Verein als Platzherr und Ausrichter. Was sagen Sie dazu?

Einwurf von Klaus März

In SR-Kreisen hält sich der Wirbel über Rechtsausschuß-Urteile gewöhnlich eher in Grenzen. Nicht so in diesem Fall.

Der Darmstädter Rechtsausschuß (RA) hat in einer Sitzung einen vom SR wegen groben Foulspiels des Feldes verwiesenen und einen anderen - in Zivil anwesenden - Spieler, der wegen SR-Beleidigung gemeldet wurde, freigesprochen.

Es sind sowohl die Freisprüche, die die Gemüter bewegen, es sind aber auch die Begleitumstände und die Art und Weise, wie sie zustande kamen.

Da ist zunächst einmal die Ausschußsitzung, die unter Nichteinhaltung der satzungsgemäß vorgeschriebenen Ladungsfrist von 4 Tagen anberaumt wurde. Die Rechtsgrundlage hierfür konnte der Rechtswart nicht liefern - lediglich die dürftige Aussage, "das mache man öfter so".

Strubel: Mein Verein FTG ist als Ausrichter nur dann unmittelbar Beteiligter, wenn es beispielsweise zu einer Verletzung der Platzordnungspflicht kommt.

SRJ: Wir teilen diese Auffassung nicht, wollen aber unsere Frage umformulieren: Wäre es nicht geschickter gewesen, in dieser Verhandlung nicht in Erscheinung zu treten?

Strubel: Geschickter bestimmt. Aber mein Stellvertreter Günter Roß war im Urlaub und Rainer Lach habe ich nicht erreichen können. So habe ich das Verfahren in meinen Händen behalten.

Manchmal geht man mit einem flauen Gefühl in der Magengegend aus so einer Verhandlung. Bei dieser Sache hatten wir ein gutes Gefühl.

SRJ: Danke für das aufschlußreiche Gespräch.

Die Sitzung selbst bietet dann reichlich Nährstoff für Spekulationen. Der tretende Spieler wurde freigesprochen, weil es ein "Allerweltsfoul" gewesen sein soll. Da wird der gefoulte Spieler gefragt, ob er dem Übeltäter Absicht unterstellen könne. Die verneinende Antwort, weil er hinten schließlich keine Augen haben, wird im Urteil nur halb und deshalb verfälscht wiedergegeben. Dort heißt es lapidar, er könne keine Absicht unterstellen.

Hinzu kommt, daß der Ausschußvorsitzende einem Vereinsvertreter signalisiert, er schildere gerade eine Tätlichkeit und befindet, es sei besser, die weiteren Zeugen dieses Vereins nicht zu hören.

Brisanz birgt auch der Freispruch des in zivil anwesenden Spielers, der behauptet, vorher vom SRA bedroht worden zu sein. Der SRA war in der Sitzung nicht anwesend, konnte also nicht zur Klärung des Falles beitragen. Ein Betrachter wird sich die Frage stellen, warum dieses Verfahren nicht abgetrennt wurde.

Er wird sich weiter des Eindruckes nicht erwehren können, daß hier der Ausschuß seiner Verpflichtung auf lückenlose Aufklärung eines gemeldeten Vorfalles nicht nachgekommen ist. Die Aussage, man habe bewußt auf eine Abtrennung verzichtet, um den SRA "zu schützen", muß einem in diesem Zusammenhang als Schutzbehauptung des Ausschusses vorkommen, wie es sie dünner gar nicht geben kann.

Wenn der SRA tatsächlich den Zuschauer bedroht hat, ist er mit derselben Konsequenz zu verfolgen wie ein Spieler, der sich eines solchen Vergehens schuldig macht. Sollte allerdings die Version des SRA die zutreffende sein, wäre das Urteil ein Schlag ins Gesicht nicht nur des betroffenen sondern aller SR. Für den KSA jedenfalls bestehe - so Michael Imhof - an der Richtigkeit der SRA-Version kein Zweifel.

Man denke doch einmal die erleichterte Feststellung des Vereinsvertreters zu Ende: Wovor hatte er Angst? Was hätten seine Spieler denn zu befürchten gehabt, wenn ein SR Mitglied des Ausschusses gewesen wäre?

Die Verantwortung ist so oder so vom Ausschuß und dessen Vorsitzenden zu tragen, der allerdings "ein gutes Gefühl" bei dieser Sache hatte.

Ein außenstehender Betrachter wird nach Studium des Urteils zu dem Schluß kommen, daß hier ein engagierter Ausschuß konsequent die Vorfälle auf dem Spielfeld aufgearbeitet und in dem sensiblen Bereich zwischen SR und Spieler Großzügigkeit und Fingerspitzengefühl bewiesen hat. Auf dem Papier geht das Urteil in Ordnung - aber eben nur auf dem Papier.

Der Ausschußvorsitzende hätte sich als gewiefter Funktionär denken müssen, daß die Entscheidung seines Gremiums in SR-Kreisen mit einem größeren als dem normalen Interesse betrachtet wird, denn schließlich ist er Mitglied des ausrichtenden Vereins.

Es kann und soll nicht Sache zusammenarbeitender Verbandseinrichtungen sein, sich auf Verbandsebene zu behaken. Aber hie und da eine gezielte Nachfrage ist im Interesse des Sportes und seiner Sauberkeit absolut angebracht, was dieser Vorgang eindeutig beweist.

Die Schiedsrichtervereinigung nimmt Abschied von

Heinrich Fröhner

(TSG Messel)

der am 1. September völlig überraschend verstorben ist. Wir trauern um einen Schiedsrichterkameraden, der auch als passives Mitglied noch großes Interesse am Geschehen in der Vereinigung hatte.

Gerade die Unterstützung der Jungschiedsrichter lag ihm bis zuletzt besonders am Herzen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Neues aus der Vereinigung

Trainingskreis

Das letzte Training in diesem Jahr findet am Mittwoch, den 10. Dezember statt. Danach geht der Trainingskreis in die Winterpause und trifft sich erst wieder am Mittwoch, den 14. Januar.

Die Jahresabschlussfeier des Trainingskreises findet am Freitag, den 12. Dezember um 19.00 Uhr im Sportheim der TSG Messel statt. Wie im vergangenen Jahr sind auch dieses Mal alle herzlich dazu eingeladen, die die Arbeit der Vereinigung während des Jahres tatkräftig unterstützt haben.

Umfrage

Der Kreisschiedsrichterausschuß führt in den Wintermonaten unter den Schiedsrichtern eine Umfrage zu der Situation in der Vereinigung durch. Dazu wird im Dezember ein Fragebogen ausgeteilt. Wir bitten Euch, diesen Bogen während der Dezember-Sitzung sorgfältig auszufüllen und zurückzugeben. Nur wenn sich möglichst viele Schiedsrichter beteiligen, können wir ein aussagekräftiges Stimmungsbild der Vereinigung erhalten. Und letztendlich führen wir diese Aktion, die mit viel Arbeit verbunden ist, ja durch, um für Euch Verbesserungen erreichen zu können. Die Namensangabe auf dem Fragebogen erbitten wir, da wir denken, daß jeder zu seiner Kritik oder zu seinen Anregungen auch steht. Die Auswertung der Umfrage wird in der Mai-Ausgabe 98 des SR-Journals erscheinen.

Pflichtsitzungen

Jungschiedsrichter

- 15. Dezember, 18.30 Uhr,
SV 98 (Grünewaldheim)
- 16. Februar, 18.30 Uhr,
TG Bessungen
- 16. März, 18.30 Uhr,
TG Bessungen

Neulingslehrgang

In der Zeit vom 19. bis 26. Januar 1998 führt die Vereinigung wieder einen Schiedsrichterausbildungslehrgang durch. Wir bitten Euch als Schiedsrichter, geeignete Kandidaten anzusprechen und für das Hobby Schiedsrichterei zu begeistern. Nach wie vor besteht kein Anlaß, sich auszuruhen, nach wie vor fehlen uns viele Schiedsrichter. Die Vereine können sich selbstverständlich auch direkt an uns wenden, sei es um Informationen einzuholen oder um Interessenten anzumelden. (Rainer Lach, Tel. 06155/701-134; Michael Imhof, Tel. 06159/5897)

Ausgeschiedene Schiedsrichter

Folgende Schiedsrichter sind im dritten Quartal dieses Jahres aus unserer Vereinigung ausgeschieden: Stefan Bohn (TSV Pfungstadt), Alexander Heberer (SC Buchschlag), Björn Kiefer (GW Darmstadt), Thorsten Kork (SVS Griesheim), Stefan Kraft (SCV Griesheim), Torsten Lang (SKG Gräfenhausen), Günther Langhans (SG Modau), Eduard Neufeld (TSV Pfungstadt), Gideon Schwarz (SKG Gräfenhausen), Tobias Siefert (SV Eberstadt), Arslan Toprak (TuS Griesheim).

Heinrich Fröhner (TSG Messel) ist verstorben.

Pflichtsitzungen

aktive Schiedsrichter

- 8. Dezember, 19.00 Uhr,
TuS Griesheim
- 9. Februar, 19.00 Uhr,
TuS Griesheim
- 11. Februar, 19.00 Uhr,
SV Eberstadt
- 9. März, 19.00 Uhr,
TuS Griesheim
- 11. März, 19.00 Uhr,
SV Eberstadt

Graz 1997

Im Sommer 1995 hatte eine Gruppe Darmstädter Schiedsrichter für einige Tage ihre Kollegen der Staffel Graz in Österreich besucht. Die Kontakte waren von Herbert Daßler aufgebaut worden. Im vergangenen Jahr waren die Grazer dann während des Heinerfestes auf Gegenbesuch in Darmstadt. Bereits damals wurde vereinbart, daß die Darmstädter im Herbst '97 wieder nach Österreich kommen sollten - über das lange Wochenende des 3. Oktober, wenn in Graz der "Steirische Herbst" gefeiert würde - ein dem Heinerfest vergleichbares Volksfest.

Der nächste

Neulingslehrgang

findet vom 19.01.-26.01.98 statt.

Der Ort des Geschehens steht noch nicht fest, wird aber rechtzeitig bekanntgegeben.

Anmeldungen bei:

R. Lach, Tel. 0 61 55 / 701-134

M. Imhof, Tel 0 61 59 / 58 97

Alle Schiedsrichter werden gebeten, nach Kräften die Werbetrommel zu rühren und Kandidaten zu suchen!

Ziemlich schnell gab es an Rainer Lach, der die Organisation übernommen hatte, knapp über 30 Zusagen von interessierten Schiedsrichtern. So schien es möglich, diesmal mit dem Bus statt mit der Bahn anzureisen, entsprechend wurde ein Bus mit 50 Sitzplätzen gechartert. Unsere österreichischen Freunde begannen mit der Organisation und der Zimmersuche - 15 Doppelzimmer wurden reserviert - kein leichtes Unterfangen während der Zeit des Festes.

Doch wie so oft, trat dann ein für Darmstadt absolut typisches und für den KSA restlos frustrierendes Phänomen

ein, das schon vor einiger Zeit den Vergnügungsausschuß veranlaßt hatte, seine Arbeit einzustellen: Plötzlich, und zwar unmittelbar vor Fahrtbeginn, hagelte es Absagen mit zum Teil, so der Eindruck des KSA, äußerst fadenscheinigen Ausreden. Als zwei Tage vor der geplanten Abreise schließlich ganze zwölf (!) Anmeldungen geblieben waren, wurde die Notbremse gezogen und der Bus abbestellt. Hierbei gilt unser ganz besonderer Dank dem Reiseunternehmen Petri in Pfungstadt, das uns ohne jede Stornokosten aus unserer Abmachung entlassen hat. Als ich im Reisebüro dann eine Gruppenkarte für die Bahn kaufen wollte, wurde ich ausgelacht: längst alles ausgebucht. So blieb nur die Möglichkeit der Anreise mit Privat-PKWs. Dafür jedoch war die Begeisterung bei einem Teil der letzten Aufrechten verständlicherweise nicht besonders groß. Wir haben uns daher dann einen Tag vor der Abreise entschließen müssen, die Fahrt abzusagen und uns in Graz für unser Ausbleiben zu entschuldigen.

Trotz allem haben wir für Juni '98 sofort eine erneute Einladung erhalten. Dann sind dort auch Schiedsrichter aus Ungarn und der Slowakei zu Gast, es soll ein Turnier gespielt werden. Aufgrund des gerade Erlebten wird der KSA es sich jedoch sehr genau überlegen müssen, ob er diese reizvolle Einladung annehmen kann. Wir können es uns nicht leisten, unsere Freunde in Graz zweimal zu enttäuschen. Unser Ansehen hat genug gelitten. MI

"Darmstädter SR-Journal", Mitteilungen für die Schiedsrichter der Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt im Hessischen Fußballverband.

Redaktion: Holger Fröhlich (HF), Klaus März (KM), Wolfgang Wanke (WW)

Vi.S.d.P.: Michael Imhof (MI)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Aus gegebenem Anlaß wünschen wir unseren
 Lesern, Freunden und Inserenten ein
frohes Weihnachtsfest
 und ein
 erfolgreiches Jahr
1998

Geburtstage

Bis zum Erscheinen der nächsten Ausgabe feiern folgende
 Kameraden einen bemerkenswerten Geburtstag:

18 Jahre	Müller, Steffen	09.12.1979	SVS Griesheim
	Kräh, Martin	19.12.1979	SV Rohrbach
	Adam, Mohamed	25.12.1979	SV Darmstadt 98
	Kramarz, Nikolay	30.12.1979	TSG 46 Darmstadt
20 Jahre	Turkalj, Predrag	17.11.1977	Croatia Griesheim
	Aydogdu, Bektas	08.12.1977	FV Wersau
	Ludwig, Andreas	13.01.1978	SG Modau
	Hallmann, Jens	02.02.1978	SG Egelsbach
35 Jahre	Rudloff, Jens	24.11.1962	SKG Ober-Beerbach
	Walter, Heinz	09.01.1963	SCV Griesheim
55 Jahre	Roß, Günther	27.12.1942	SpVgg Seeheim/Jugenheim
	Vilsmaier, Sepp	03.01.1943	SG Arheilgen
72 Jahre	Koch, Heinz	05.12.1925	FTG Pfungstadt
86 Jahre	Büdinger, Adam	08.02.1912	TSV Pfungstadt

Die Redaktion gratuliert recht herzlich.

Sonderbestimmungen im Aktivenbereich 97 / 98

◇ **allgemein:**

- 1) Auf dem Spielbericht dürfen bis zu sieben Auswechselspieler eingetragen werden. Der Schiedsrichter ist nicht zu einer Meldung verpflichtet, wenn ein Verein mehr Spieler vermerkt. Eintragungen sind bis nach Spielende möglich.
- 2) Es gibt keine Anweisung für Schiedsrichter bezüglich der Eintragung „Werbepartner“ auf der Rückseite des Spielberichts.
- 3) Nicht mehr der Spielführer, sondern ein Vereinsverantwortlicher hat auf dem Spielbericht für die Richtigkeit der gemachten Angaben zu zeichnen. Die Unterschrift muß lesbar sein. Außerdem muß das Amt des Betreffenden innerhalb des Vereins vermerkt werden. Erfolgt ein Feldverweis (rote Karte) wegen Handspiels, ist der Paß einzuziehen.
- 4) Spieler, die mit Gelb-Rot oder Rot des Feldes verwiesen wurden, dürfen anschließend nicht auf der Ersatzbank Platz nehmen.
- 5) Über die auf dieser Seite zusammengetragenen Sonderbestimmungen hinaus gibt es keine weiteren Abweichungen von den Bestimmungen und Regeln wie sie im Bereich der ersten Mannschaften gelten.

◇ **Reserve- und Sondermannschaften:**

- 1) Bezüglich der Spielberechtigung sind diese Spiele Freundschaftsspiele.
- 2) Es dürfen bis zu vier Spieler eingewechselt werden.

◇ **Alte Herren**

- 1) Die Spielzeit beträgt 2 x 35 Min. (evtl. Verl. 2 x 10 Min.).
- 2) Bis zu vier Spieler können eingewechselt werden. Wenn es die Mannschaften anders vereinbaren, können auch mehr Spieler eingewechselt werden.

◇ **Damen:**

- 1) Bis zu vier Spielerinnen können ausgewechselt werden.
- 2) Kleinfeldspiele: Spielzeit 2 * 35 Min., Anzahl der Spielerinnen 6 + Torwart, 11 Spielerinnen dürfen auf dem Spielbericht stehen, Abseits und Torwartspielregel in Kraft.

◇ **Freizeitmannschaften:**

- 1) Gespielt wird auf Kleinfeldern.
- 2) Spielzeit: 2 x 35 Min. (evtl. Verl. 2 x 10 Min.).
- 3) Anzahl der Spieler: 6 + Torwart
- 4) Auswechslung: Beliebige viele Wechsel sind möglich. Gewechselt wird in Spielunterbrechungen. Wiedereinwechslung ist erlaubt.
- 5) Das Abseits ist aufgehoben.
- 6) Die Torwartspielregel ist in Kraft.

**Erläuterungen zu den Durchführungsbestimmungen
für Hallenturniere im Bereich des
Hessischen Fußball-Verbandes 1997/98**

A Allgemeine Richtlinien

1. Ausschließliche Gültigkeit

Die Hallenturniere werden ausschließlich nach den Bestimmungen des Hessischen Fußball-Verbandes durchgeführt. Etwaige Sonderbestimmungen der Veranstalter sind ungültig.

2. Kontrollaufgaben des Schiedsrichters

Zu Beginn jedes Turniertages ist vom Schiedsrichter vor dem ersten Spiel jeder Mannschaft eine Paß- und Ausrüstungskontrolle durchzuführen. Ebenso sind zu Beginn jedes Turniertages Platzaufbau und Spielbälle zu kontrollieren (insbesondere die Tornetze und die oft verwirrenden, verschiedenfarbigen Linien).

3. Spielbericht

Für jede teilnehmende Mannschaft ist ein Turnierspielberichtsbogen zu führen, auf dem der Schiedsrichter sofort nach jedem Spiel dieser Mannschaft das Ergebnis und eventuelle Vorkommnisse einzutragen hat.

Feldverweise werden auf dem Bogen zwar kurz vermerkt, aber nicht näher erläutert. Der Schiedsrichter kündigt einen Sonderbericht an, in dem er den Vorfall ausführlich schildert. Diesen Bericht schickt er dann zusammen mit dem Spielerpaß an den Klassenleiter. Die Turnierspielberichte schickt die Turnierleitung nach dem Ende der Veranstaltung an den Klassenleiter. Das ist nicht die Aufgabe des Schiedsrichters. Bei Feldverweisen wegen Handspiels reicht ein Vermerk auf dem Spielbericht. Ein Sonderbericht ist nicht erforderlich. Der Paß muß jedoch selbstverständlich vom Schiedsrichter an den Klassenleiter geschickt werden.

4. Vergehen zwischen zwei Turnierspielen

Nimmt der Schiedsrichter zwischen zwei Turnierspielen ein Vergehen eines Spielers wahr, das während eines Spieles zu einem Feldverweis mit Rot geführt hätte, kann regeltechnisch der Spielerpaß nicht eingezogen werden. Es ist lediglich ein Vermerk im Spielbericht möglich, in dem ein Sonderbericht angekündigt wird.

Gemäß einer Absprache mit dem Kreisfußballausschuß wird im Kreis Darmstadt jedoch der Paß eingezogen, der betreffende Spieler darf am gesamten Turnier nicht mehr teilnehmen.

B Spielzeit

1. Seitenwechsel

Es ist inzwischen bei vielen Turnieren üblich, daß das Spiel nur noch aus einer Halbzeit besteht, so daß kein Seitenwechsel mehr erfolgt. Vor Turnierbeginn wird festgelegt, welche Mannschaft Anstoß hat (z.B. kann festgelegt werden, daß die auf dem Spielplan jeweils erstgenannte Mannschaft immer in einer bestimmten Spielfeldhälfte beginnt und Anstoß hat).

2. Zeitnahme

Der Schiedsrichter pfeift das Spiel an, die Turnierleitung nimmt üblicherweise die Zeit und gibt bei Spielende bzw. zur Halbzeit ein Zeichen, daß das Spiel bzw. die Halbzeit zu beenden ist.

3. "Timeout"

Der Schiedsrichter soll bei längeren Unterbrechungen (Verletzungen, Aussprache persönlicher Strafen) die Zeit anhalten lassen. Er gibt dazu der Turnierleitung ein vereinbartes Zeichen.

Nach einer solchen Unterbrechung gibt er das Spiel dann mit einem Pfiff wieder frei.

C Spielfeld

1. Spielfeldmarkierungen

Es gelten die Markierungen für Hallenhandballspiele. Insbesondere muß eine Mittellinie vorhanden sein. Die Handballwurfkreise (durchgezogene Linie) übernehmen in der Regel die Rolle des Torraumes und des Strafraumes.

2. Tore

Es wird auf die Handballtore gespielt, jedoch können auch 5 m breite und 2 m hohe Kleinfeldtore verwendet werden. Die Tore sollen kipp sicher verankert sein. Darauf sollte die Turnierleitung hingewiesen werden.

3. Strafstoßmarke

Strafstoße werden vom 7 m-Punkt aus geschossen, von dem aus beim Handball die Strafwürfe erfolgen. Werden Kleinfeldtore verwandt, kann die Turnierleitung auch festlegen, daß aus 8 m Entfernung geschossen wird.

4. Eckstoßmarke

Eckstöße werden von den Punkten ausgeführt, an denen sich die Seiten- und Torlinien schneiden. Es werden keine Eckfahnen aufgestellt.

5. Bande

Es kann je nach baulichen Gegebenheiten der Halle auf einer oder auch auf beiden Spielfeldseiten mit Bande gespielt werden.

6. Spielball

Im Jugendbereich ist ein Hallen- bzw. Filzball zu verwenden.

D Spielregeln

1. Zahl der Spieler

Eine Mannschaft besteht aus höchstens 11 Spielern. Je nach Spielfeldgröße dürfen davon außer dem zwingend vorgeschriebenen Torwart noch bis zu fünf Feldspieler gleichzeitig auf dem Spielfeld sein.

„Fliegendes“ Auswechseln, also ein Spielerwechsel während des laufenden Spieles ohne Benachrichtigung des Schiedsrichters, ist erlaubt. Der Wechsel muß im Bereich der Mittellinie erfolgen, sofern es die Gegebenheiten der Halle zulassen. Bei einem Seitenwechsel der Mannschaften sollten auch die Ersatzbänke gewechselt werden.

Bei Verstößen gegen diese Bestimmung, sowie wenn eine Mannschaft einen Spieler zu viel auf dem Spielfeld hat, ist auf einen Wechselfehler zu erkennen. Der Schiedsrichter unterbricht das Spiel und spricht gegen die fehlbare Mannschaft eine zweiminütige Zeitstrafe aus. Der Spielführer dieser Mannschaft - und nicht etwa der Schiedsrichter - entscheidet, welcher Spieler diese Zeitstrafe absitzen muß. Diesem Spieler muß klargemacht werden, daß er jetzt zwei Minuten lang nicht am Spiel teilnehmen darf. Betritt er das Spielfeld vor Ablauf der Zeitstrafe, wird er verwahrt und das Spiel mit indirektem Freistoß fortgesetzt, wo der Ball bei der Unterbrechung war.

Eine Reduzierung durch einen Wechselfehler wird durch einen Torerfolg des Gegners **nicht** aufgehoben!

Nach einem Wechselfehler wird das Spiel mit indirektem Freistoß dort fortgesetzt, wo der Ball bei der Unterbrechung war.

Ein Spieler darf bei seiner Auswechslung das Spielfeld nur dann an anderer Stelle verlassen als dort, wo der Ersatzspieler es betritt, wenn er erkennbar verletzt ist.

Auch der Torwart kann „fliegend“ gegen einen anderen Torwart gewechselt werden.

Der Schiedsrichter sollte bei Verstößen gegen diese Wechselbestimmungen nicht zu kleinlich reagieren, da sie oft ohne unsportliche Absicht geschehen. Hier ist zunächst ein Hinweis an die Bank angebracht. Ebenso ist nichts dagegen einzuwenden, wenn der Ersatzspieler das Spielfeld schon betritt, wenn der Spieler, den er ersetzen soll, noch 2 bis 3 m im Feld ist, sofern der Wechsel abseits vom Spielgeschehen stattfindet.

Die Zeitstrafe wegen eines Wechselfehlers wird nicht auf das Kontingent an persönlichen Strafen des Spielers angerechnet, der die Zeitstrafe verbüßt. Ist er also im betreffenden Spiel bislang noch nicht belastet, kann er durchaus für ein Vergehen auch nach dem Verbüßen einer Zeitstrafe wegen eines Wechselfehlers noch verwahrt werden oder im Jugendbereich auch eine Zeitstrafe erhalten.

2. Feldverweis mit Gelb-Rot

Jugend: Diesen Feldverweis gibt es im Jugendbereich nicht. Dafür hat der Schiedsrichter die Möglichkeit, eine zweiminütige Zeitstrafe auszusprechen. Die Zeitstrafe ist bei einem Torerfolg des Gegners **nicht** aufgehoben.

Aktive: Wird ein Spieler mit Gelb-Rot des Feldes verwiesen, so darf er im nächsten Turnierspiel seiner Mannschaft wieder mitwirken, er ist nur für das laufende Spiel gesperrt. Seine Mannschaft darf sich nach einem Torerfolg des Gegners wieder ergänzen, spätestens aber nach zwei Minuten. Das heißt insbesondere, daß eine Mannschaft praktisch gar nicht in Unterzahl spielen muß, wenn außer dem Feldverweis noch ein Strafstoß verhängt wurde und dieser zum Torerfolg verwandelt wird. Im Aktivenbereich sind nur für Wechselfehler Zeitfeldverweise vorgesehen.

Die Zeitnahme im Zusammenhang mit persönlichen Strafen ist Sache des Schiedsrichters.

3. Feldverweis mit Rot

Wird ein Spieler mit Rot des Feldes verwiesen, so ist er für das gesamte Turnier gesperrt. Der Paß wird eingezogen. Falls die Turnierleitung eine andere Entscheidung trifft, leitet keiner der angesetzten Schiedsrichter mehr ein weiteres Spiel. Nach Abrechnung der bis dahin fälligen Spesen erfolgt die geschlossene Abreise.

Die Mannschaft des hinausgestellten Spielers kann sich nach einem Torerfolg des Gegners wieder ergänzen, spätestens aber nach Ablauf von drei Minuten.

4. Spielabbruch

Wird eine Mannschaft durch einen Feldverweis (Aktive: Gelb-Rot oder Rot; Jugend: Rot) auf zwei Feldspieler reduziert, so ist das Spiel abzubreaken.

5. Torwart

Jede Mannschaft muß während der gesamten Spielzeit einen als Torwart gekennzeichneten Spieler auf dem Feld haben. Verstöße gegen diese Bestimmung werden als Wechselfehler bestraft. Der Torwart darf jedoch sein Tor verlassen und mitstürmen.

6. Schienbeinschützer

Im Jugendbereich ist das Tragen von Schienbeinschützern in der Halle zwingend vorgeschrieben, im Aktivenbereich gibt es eine solche Vorschrift nicht.

7. Schuhe

Die Schuhe der Spieler dürfen keine Stollen, Leisten oder Absätze haben und müssen so beschaffen sein, daß sie keine Verletzungsgefahr für einen anderen Spieler darstellen.

Die Sohlen der Schuhe sollen abriebfest sein. Allerdings kann der Schiedsrichter keinem Spieler aus diesem Grund die Teilnahme verweigern. Das kann nur die Turnierleitung.

Das Spielen ohne Schuhe ist nicht gestattet.

8. Abseits

Die Abseitsregel ist aufgehoben.

9. Strafstoß

Ein Strafstoß wird vom Siebenmeterpunkt ausgeführt. Mit Ausnahme des den Strafstoß ausführenden Spielers und des Torwarts müssen alle übrigen Spieler außerhalb des Strafraumes auf dem Spielfeld, mindestens 3 m vom Ausführungspunkt entfernt (also nicht unbedingt hinter der gestrichelten Linie) und hinter dem Ball sein. Der Schütze kann einen beliebig langen Anlauf nehmen, der Schiedsrichter kann lediglich an seine Sportlichkeit appellieren.

10. Freistöße

Alle Freistöße sind indirekt auszuführen. Deshalb braucht der Schiedsrichter auch kein Handzeichen zu geben.

Freistöße im eigenen Straf- bzw. Torraum können an einem beliebigen Ort innerhalb dieses Raumes ausgeführt werden. Zur Freistoßausführung im gegnerischen Straf- bzw. Torraum wird der Ausführungsort auf die Teilkreislinie zurückgelegt.

11. Anstoß

Beim Anstoß sowie bei der Ausführung von Freistößen und Eckstößen müssen die Spieler der gegnerischen Mannschaft mindestens 3 m vom Ball entfernt sein. Der Ball ist nach vorne zu spielen. Er ist im Spiel, wenn er sich bewegt.

12. Abstoß

Hat der Ball die Torauslinie überschritten, nachdem er zuletzt von einem Angreifer

berührt worden war, darf ihn **nur** der Torwart durch Werfen, Rollen oder Abstoß wieder ins Spiel bringen. In Spielen der E- und F-Jugend oder der Bambini darf auch jeder andere Spieler den Ball **mit dem Fuß** wieder ins Spiel bringen.

Der Ball ist erst wieder im Spiel, wenn er den Straf- bzw. Torraum ins Spielfeld hinein verlassen hat. Kein gegnerischer Spieler darf sich im Straf- bzw. Torraum aufhalten, bevor der Ball im Spiel ist. Die Gegner brauchen jedoch keinen besonderen Abstand vom Ball einhalten, wenn der Abstoß weniger als 3 m innerhalb des Straf- bzw. Torraumes ausgeführt wird. Der Ball darf in diesem Fall die Mittellinie nicht überschreiten, ohne daß er von einem anderen Spieler berührt wurde. Überquert er die Mittellinie ohne Berührung, erhält die gegnerische Mannschaft von diesem Punkt aus einen indirekten Freistoß zugesprochen.

Diese Bestimmung gilt auch für **jedes** andere Abspieldes Torwarts (egal ob mit der Hand oder mit dem Fuß), wenn er den Ball aus dem laufenden Spiel heraus zuvor kontrolliert gehalten hat (d.h. gefangen oder kontrolliert abgeklatscht hat). Der Torwart darf also auch nicht mit dem Ball am Fuß über die Mittellinie stürmen, ohne daß ihn vorher ein anderer Spieler berührt hat, wenn er den Ball zuvor kontrolliert gehalten hat.

13. Torerzielung

Tore - ausgenommen Eigentore - können grundsätzlich nur aus der gegnerischen Hälfte erzielt werden.

15. Eckstoß

Aus einem Eckstoß kann ein Tor direkt erzielt werden. Ein Eckstoß ist auch dann zu verhängen, wenn der Ball vom Torwart ins Toraus gelenkt wurde.

16. Torwartzuspielregel

Diese Regel ist für E- und F-Jugend- sowie Bambini-Mannschaften

aufgehoben. Im Bereich von der A-bis zur D-Jugend ist sie in Kraft und wird wie im Aktivenbereich gehandhabt.

Aktive: Wenn ein Feldspieler den Ball absichtlich seinem Torwart mit dem Fuß zuspielt, ist es diesem untersagt, den Ball mit den Händen zu berühren. Das gilt auch, wenn er den Ball, nachdem dieser im Seitenaus war, von einem Mitspieler zugerollt bekommt. Verstöße gegen diese Regel werden mit einem indirekten Freistoß auf der Straf- bzw. Torraumlinie bestraft.

16. Einrollen

Verläßt der Ball das Spielfeld über die Seitenauslinie, so ist er von der Mannschaft durch Einrollen wieder ins Spiel zu bringen, die den Ball nicht zuletzt berührt hat. Der den Ball einrollende Spieler muß dazu das Gesicht dem Spielfeld zuwenden und den Ball mit einer oder beiden Händen durch Rollen ins Spiel bringen. Der Spieler darf also nicht mit dem Rücken zum Spielfeld stehen und den Ball durch die Beine rollen. Er darf den Ball nicht werfen oder die Linie übertreten.

Die gegnerischen Spieler müssen beim Einrollen wie beim Freistoß einen Abstand von 3 m einhalten.

17. Hallendecke

Berührt der Ball die Hallendecke, wird das Spiel mit einem indirekten Freistoß direkt unterhalb des Berührungspunktes fortgesetzt. Diesen führt die Mannschaft aus, die den Ball nicht an die Decke geschossen hat.

Zur Hallendecke gehören im Sinne dieser Bestimmung auch alle an der Decke angebrachten oder von ihr herabhängenden Gegenstände wie Basketballkörbe, Ringe oder Seile

sowie, wenn mit Bande gespielt wird, an der Wand herabhängende Tauen oder an der Wand befestigte Sprossenwände, es sei denn, sie sind mit Weichböden gesichert. Dann wird weitergespielt, wenn der Ball die Matten berührt, da den Spielern keine Verletzung droht.

Wenn der Ball von der Decke direkt ins Tor geht, bevor der Schiedsrichter das Spiel unterbrechen konnte, wird das Spiel mit Abstoß oder Eckstoß fortgesetzt, je nachdem wer den Ball an die Decke geschossen hat. Allerdings wird der Schiedsrichter das Spiel in der Regel bereits dann unterbrechen, wenn der Ball die Decke berührt, so daß eine solche Situation kaum vorkommen wird.

18. Spiel mit Bande

Ob die Spiele mit oder ohne Bande durchgeführt werden, hängt von der Hallenbeschaffenheit ab. Geht der Ball über die Bande ins Seitenaus, ist er durch Einrollen wieder ins Spiel zu bringen.

Falls die Hallenwand als Bande dient, ist der Ball als im Aus zu betrachten, wenn er die Wand über einer bestimmten markierten Höhe (z. B. 2-3m, also oberhalb der Holzverkleidung) berührt. Auch hier wird der Ball durch Einrollen wieder ins Spiel gebracht.

E Spielwertung

1. Spielwertung

Die Wertung der Spiele - insbesondere abgebrochener Spiele - ist Sache der Turnierleitung.

2. Tore zeitgleich mit der Schlußsirene

Über die Gültigkeit eines zeitgleich mit der Schlußsirene erzielten Tores entscheidet allein der Schiedsrichter.

3. Siebenmeterschießen

Muß ein Entscheidungsspiel durch Siebenmeterschießen entschieden werden, muß jede Mannschaft dem Schiedsrichter vor Beginn fünf Spieler nennen, die bis zur Entscheidung die Torschüsse ausführen.

Spieler, die zum Zeitpunkt des Spielendes des Feldes verwiesen waren oder eine Zeitstrafe verbüßten (Ausnahme: Zeitstrafe wegen Wechselfehlers), dürfen am Siebenmeterschießen nicht teilnehmen. Wenn ein Siebenmeterschießen notwendig ist, um nach den Gruppenspielen eine endgültige Platzierung innerhalb der Gruppe zu erreichen, sind dem Schiedsrichter ebenfalls je fünf Spieler zu melden, die bis zur Entscheidung schießen. Lediglich Spieler, die im Laufe des Turnieres bis dahin mit Rot des Feldes verwiesen worden sind, dürfen nicht gemeldet werden.

Erklärt ein Spieler, verletzungsbedingt nicht teilnehmen zu können, braucht er nicht anzutreten.

Die anwesenden Schiedsrichter sollten sich bei einem Siebenmeterschießen gegenseitig unterstützen und sich alle die Schützen und den jeweiligen Spielstand notieren.

F Allgemeines

1. Spesenabrechnung

Es gilt die Spesenordnung des Hessischen Fußballverbandes:

Jugend: Der Schiedsrichter erhält für eine Abwesenheit von bis zu 5 Stunden von zu Hause einen Spesensatz von 30,00 DM sowie zusätzlich 5,00 DM für jede weitere angefangene Stunde. Außerdem werden ihm das übliche Kilometergeld in Höhe von 0,52 DM/km und eventuelle Portokosten vergütet.

Aktive: Der Schiedsrichter erhält für eine Abwesenheit von bis zu 5 Stunden von zu Hause einen Spesensatz von 40,00 DM sowie zusätzlich 10,00 DM für jede weitere angefangene Stunde. Außerdem werden ihm das übliche Kilometergeld in Höhe von 0,52 DM/km und eventuelle Portokosten vergütet.

Es macht keinen guten Eindruck, wenn der Schiedsrichter wegen einiger Minuten eine weitere Stunde berechnet. Die

Schiedsrichter sollten sich über die Höhe ihrer Abrechnung einig sein.

2. Anreise

Die Schiedsrichter sollen **mindestens** eine halbe Stunde vor Turnierbeginn am Spielort sein, um sich umzusehen und **eingehend** abzusprechen.

3. Auftreten

Die angesetzten Schiedsrichter arbeiten als Team zusammen. Eventuelle Streitfragen werden unter Ausschluß der Öffentlichkeit in der Schiedsrichter-Kabine diskutiert und nicht vor der Turnierleitung oder mit Zuschauern.

Die Schiedsrichter sollten die Gastfreundschaft des ausrichtenden Vereins nicht ausnutzen, indem sie durch übermäßigen Verzehr von Speisen und Getränken auffallen.

Die Schiedsrichter sollten nach Möglichkeit in einheitlicher Spielkleidung auftreten.

4. In der Ruhe liegt die Kraft

Da Hallenturniere gegenüber Spielen im Freien noch mehr Konzentration und Aufmerksamkeit verlangen, muß der Schiedsrichter auf ein Turnier gut vorbereitet sein.

Die Spiele sind schneller und oft auch hektischer als im Freien. Deshalb sollte der Schiedsrichter zunächst kleinlicher agieren und beruhigend auf die Spieler wirken. Indem er bei längeren Unterbrechungen die Zeit anhalten läßt, kann er viel Aggression aus dem Spiel nehmen.

Der Schiedsrichter sollte besonders aufmerksam mit der Vorteilsbestimmung umgehen, da sich gerade in der Halle die Spielsituationen sehr schnell ändern können.

Auch in der Halle bedingt die Verhinderung einer Torchance einen Feldverweis.

DFB-Lehrgang für Schiedsrichter-Assistenten in Grünberg

Seit einigen Jahren ist es beim DFB guter Brauch, zu seinen SR-Lehrgängen jeweils 4 Jungschiedsrichter (JSR) einzuladen. Im Juli fand in der Sportschule des HFV in Grünberg der Qualifikationslehrgang für SRA der Lizenzigen statt.

Ich hatte kurzfristig die Möglichkeit, an diesem DFB-Lehrgang teilzunehmen, so daß ich nun freitagmorgens im Zug Richtung Frankfurt saß, um bis spätestens 12.30 Uhr in der Sportschule zu sein. Ich wußte nur, daß ich in Frankfurt einen "richtigen" Teilnehmer treffen und mit ihm und einem anderen JSR zusammen nach Grünberg fahren würde. Ansonsten wußte ich doch recht wenig über den bevorstehenden Lehrgang und war dementsprechend gespannt.

In Frankfurt angekommen, machte ich mit einem anderen am Lehrgang teilnehmenden JSR, Mohammed Elyazidi, und Oberliga-Schiedsrichter Michael Cucak Bekanntschaft. Mit ihnen machte ich mich jetzt mit dem Auto auf in Richtung Sportschule. Auf dem Weg dorthin holten wir noch FIFA-Assistent Thorsten Bastian ab, der als langjähriger Teilnehmer gleich einiges über den Ablauf erzählte.

In Grünberg selbst lernte ich den Teilnehmer Stefan Trautmann kennen, der auch Funktionen als Organisator innehatte, da er beim DFB beschäftigt ist. So führte er seine Frankfurter Kollegen Cucak und Bastian erst einmal zur Ausrüstung durch Adidas, die so aussah, daß jeder Teilnehmer eine Sporttasche mit Adidas-Artikeln und -Trikots bekam. Mohammed und ich bekamen auch jeder eines der T-Shirts, die zu jeder Ausrüstung gehören. So waren wir für den weiteren Verlauf des Lehrgangs jedenfalls äußerlich ganz "normale" Teilnehmer. Doch schon beim Mittagessen nach der Zimmervergabe merkten wir, daß man uns wirklich am Lehrgang teilhaben lassen wollte. Wir stellten uns auch bei der anschließenden Begrüßung durch den uns allen aus der

Schiedsrichterzeitung bekannten Volker Roth wie ein DFB-Assistent selber vor und nahmen am anschließenden Regeltest teil. Dieser von mir mit großem Respekt gesehene Test war dann insoweit auch nicht ganz leicht, als daß die 15 Fragen in nur 15 Minuten zu beantworten waren. Man hatte also fast keine Zeit nachzudenken. Glücklicherweise bestand ich den Test. Ich war sehr erleichtert, wenngleich es für mich im Gegensatz zu den "echten" Teilnehmern egal war, wie ich abschnitt.

Obwohl alle Mitglieder des DFB-Schiedsrichterausschusses sehr freundlich sind, muß ich sagen, daß beim DFB wirklich ganz klar Leistung gefordert ist. Volker Roth machte bei jedem offiziellen Teil, wie schon bei der Begrüßung, unmißverständlich klar, daß neben Leistung und Zuverlässigkeit auch eine Perspektive als Schiedsrichter unabdingbar ist. So wurde nach der letzten Saison eine nicht unerhebliche Zahl von Assistenten durch neue ersetzt. Hier wurde mir sehr klar, wie gut ich es insofern habe, als daß man von mir nicht einerseits verlangt, Verantwortung zu übernehmen, um mich dann andererseits bei Fehlentscheidungen zum Teil sehr scharf zu kritisieren. Es ist also nicht nur ein tolles Hobby, im DFB-Bereich zu sein - Man fordert den Einsatz eines Profis!

Nach dem Regeltest stand "Aktuelles aus FIFA, UEFA und DFB" auf dem Programm. Hier äußerten sich auch andere Mitglieder des Ausschusses wie Günther Linn und Eugen Strigel zu Themen wie Beobachtung und Spieleinteilung. Die Regelfragen aus dem Test hatte zuvor Peter Gabor mit der Gruppe besprochen und Unstimmigkeiten ausgeräumt.

Interessant war auch die Gruppenarbeit mit Aaron Schmidhuber, bei der verschiedene Ansichten zu Videoaufzeichnungen geäußert wurden. Das Neue an dieser Besprechung war die Erfahrung, ein Video nicht nur als Fernsehzuschauer sondern mit den Handelnden zu besprechen.

Im Anschluß kam dann der von mir mit der größten Neugier erwartete Punkt: Die körperliche Leistungsprüfung. Wie würde ich mich bei den DFB/FIFA-Anforderungen schlagen?

Bei großer Hitze startete ich als einer der letzten auf der Aschenbahn zu dem 12-Minuten-Lauf. Der Ansporn, schneller als möglichst viele DFB-Schiris zu sein, die man normal im Westfalenstadion an der Linie oder bei den 98ern auf dem Platz sieht, trieb mich zu einem erfreulichen Ergebnis, so daß nur noch je zweimal die 50 und 200 Meter zu laufen waren. Auch hier gab es keine Probleme und so hatte ich die Lockerheit, dem Rest des Lehrgangs ohne Bedenken entgegenzusehen. Nebenbei bemerkt, war es doch ganz beruhigend zu sehen, daß die Spitzenleute nicht nur privat sondern auch auf der Aschenbahn ganz "normal" sind. Es gab sogar einige, die nochmals antreten werden müssen.

Danach folgte ein Abendessen, das wie die gesamte Verpflegung ausgesprochen gut war.

Der Abend ging nun auf der Terrasse des Sporthotels bei interessanten Gesprächen und unbegrenzt freien Getränken sehr schnell seinem spätem Ende entgegen. Gerade hier bot sich eine tolle Möglichkeit, sich mal näher mit den Topschiedsrichtern zu unterhalten. Mohammed und ich verbrachten unseren Abend mit der "hessischen Delegation" um Rainer Boos und Franz Denzinger und später noch mit Manfred Amerell, der wie Günther Linn neben sehr Interessantem auch sehr Amüsantes zum Besten gab.

Nachdem ich nun am Abend so ausführlich Bekanntschaft mit den Schiedsrichtern machen konnte, war am nächsten Morgen nur noch wenig von der Spannung und Unsicherheit der Anreise zu spüren. Ja, man hätte sich schon fast als ein DFB-Mann fühlen können. Doch auch beim ausgezeichneten Frühstück war ich weiterhin einer, der noch sehr weit vom DFB-Bereich entfernt ist.

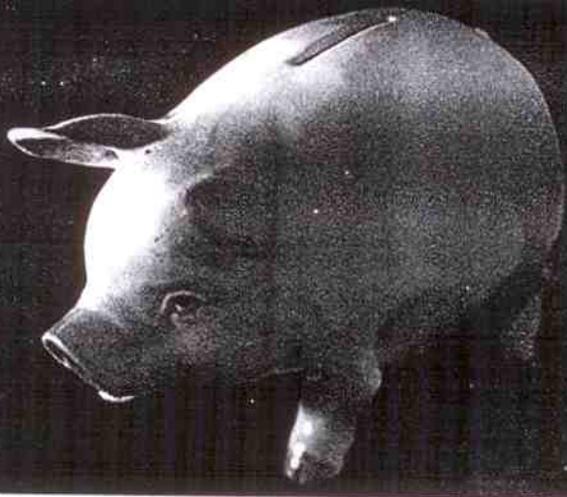
Immerhin hatte ich bis 12.30 Uhr noch gut vier Stunden Zeit, DFB-Luft zu schnuppern. Zuerst kam die Gruppenarbeit mit Eugen Strigel, die auch in erster Linie auf Videos aufbaute und weitere neue Einblicke vermittelte. Anzumerken wäre hier, daß für mich spätestens jetzt klar wurde, daß es sich um keinen "Ausbildungslehrgang" handelte, sondern Zweck des Lehrgangs zu sein scheint, die SRAs zu testen und aktuelle Fragen, Anweisungen und Anforderungen zu klären. Auch hier ging es nur um Ausnahmesituationen und nicht um die Frage: "Wie winkt man überhaupt?".

Am Ende der für mich tollen zwei halben Tage stand auf dem Programm "Aus Sicht eines DFB-Trainers - die Saison 96/97 - die Aufgaben des SRA" mit Erich Rutemöller. Dieser äußerte diverse provokante Ansichten und schuf so einige Diskussionen mit den Mitgliedern des Ausschusses. Die DFB-Assistenten sowie Mohammed und ich, hielten uns, wie schon zuvor, mit Äußerungen sehr zurück.

Nach einem erneuten Top-Essen und einer letzten Ansprache von Volker Roth standen um 12.30 Uhr bereits die nächsten knapp 50 SRAs und zwei andere Jungschiedsrichter bereit, um das gleiche abwechslungsreiche, interessante und für etwas Außenstehende wie mich auch aufschlußreiche Programm zu erleben.

Ohne große Lobeshymnen anstimmen zu wollen, muß ich sagen, daß ich auf der Rückfahrt ausgesprochen glücklich und von neuen Eindrücken überwältigt war. Für mich ist seitdem klar: Es lohnt sich zu versuchen, auch dort hinzukommen und irgendwann einer dieser ganz normalen, freundlichen Leute zu sein, die wirklich ein interessantes Hobby haben. Dafür lohnt es sich auch, neben dem Beruf den Einsatz eines Vollprofis zu bringen.

Wenn das bei mir nicht klappt, bleibt jedenfalls eine äußerst erfreuliche und interessante Erfahrung und ein neuer Blickwinkel auf die deutschen Topschiedsrichter. Henning Geerken



Die Spezialisten von Merck

sind Forscher, aber auch gute Kaufleute. Neben der kostspieligen Entwicklung neuer Marken-Medikamente greifen wir auch auf Wirkstoffe zurück, die sich schon bestens bewährt haben. Wir geben dabei unseren Kostenvorteil über das Gesundheitssystem an die Verbraucher weiter.

Der Bereich Generika ist nur ein Beispiel unserer erfolgreichen Spezialisierung in ertragsstarken Wachstums- und Nischenmärkten. Merck, eine führende europäische Gruppe für Pharma, Labor und Spezialchemie. Die Spezialisten von Merck

machen Gesundheit bezahlbar

MERCK
23



Metzgerei

EHMANN

Bekanntes Fachgeschäft für:

- ★ **Erstklassige Fleisch-
und Wurstwaren**
- ★ **Grillspezialitäten**
- ★ **Paprikawurstspezialitäten**

Für Ihre Festlichkeiten:

- ★ **Warme Braten aller Art**

64347 Griesheim

Bessunger Str. 187

Telefon 06155/63928